

Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tag des Hungers – Brot des Lebens



Der 16. Oktober ist der Gründungstag der UNO-Welternährungsorganisation (FAO). Ihr Ziel ist, dass alle Menschen auf dieser Welt genug zu essen haben. Von diesem Ziel sind wir aber noch weit entfernt. Nur 1,2 Milliarden Menschen der insgesamt 4,4 Milliarden unseres Planeten haben genug zu essen. Der Tag des Hungers hat uns einiges zu sagen:

Wir werden daran erinnert, dass wir jeden Tag genug zu essen haben. Wer nie an Hunger gelitten hat, kann sich den Schmerz des Hungers nur schwer vorstellen. Wir Satten kennen nur noch die Magenbeschwerden nach einem zu üppigen Essen. Alles kann man kaufen. Alles ist auf dem Tisch. Sogar im Winter braucht man nicht auf Tomaten und Erdbeeren zu verzichten. Wer aber genug zu essen hat, *soll Gott danken*. Der Schöpfer des Himmels und der Erde, der Pflanzen und Tiere lässt Brot wachsen. Jesus hat über den fünf Broten und den zwei Fischen Gott gedankt, und das war das Geheimnis, dass er mit anderen teilen konnte.

Schon im Altertum waren die Erntedankfeste weit verbreitet. Beim Erntedankfest bezeugt der Mensch, dass er sich in der Hand Gottes weiss, das Brot aus Gottes Hand nimmt und dafür dankbar ist. Grosse Trockenheit oder andauernder Regen brachten manchmal schlechte Ernten. Dann wurde das Erntedankfest nicht selten zu einem Bussgottesdienst. Menschen klagten Gott ihre Not, bekannten ihre Sünde und schwelgten nicht im Stolz, alles selber produzieren zu können.

Am Tag des Hungers denken wir daran, dass es eine *geistliche Nahrung*

gibt. Jesus macht in seinem Gleichnis vom reichen Kornbauer sehr deutlich, dass volle Truhen, Keller und Stadel nicht ausreichen. Lieber Mensch! Dein Leben, Herz und Gemüt ist leer und hungrig ohne das Brot des Lebens, ohne das Brot der Liebe Jesu. Nicht volle Truhen und Keller, volle Kassen und Konten sind wichtig, sondern «reich sein in Gott» ist entscheidend. Das wahre Brot, das Gott uns mit Jesus gibt, schenkt das ewige Leben.

Aus dem *geistlichen Brot erwächst* das *leibliche Brot*. Jesus Christus gibt selber sein Leben für die Welt. Er dient den Menschen und weiss, dass der Mensch auch leiblich Hunger haben kann. Darum lehrt er uns beten: «Unser täglich Brot gib uns heute.» Er lehrt uns, das Brot mit anderen zu teilen. Wir können nicht am Hunger in der Welt vorbeigehen. Wir können selber zwar nicht alle zu den Hungernden gehen, aber andere sind unser verlängerter Arm: Leute, die im Auftrag der Hilfswerke in den Hungergebieten beim Brunnenbau helfen, Saatgut beschaffen, Kinder ausbilden, Geplagten und Flüchtlingen helfen. Ich kenne Gehörlose, die sehr viel Verständnis für diese Dinge haben, weil sie selber das Gehör entbehren und es sich selber nicht geben können.

Das geistliche Brot, die Liebe Jesu zur Welt, hilft uns an andere denken, an Hungrige, Kranke und Wehrlose.

Habe Dank, lieber Herr Jesus Christus, dass du das wahre Brot aus dem Himmel bist und der Welt und damit uns Menschen das Leben gibst.

Walter Wäfler, Kölliken

evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, Pfr. *Hans Rudolf Schibli*, wurden zum bessern Verständnis für die Gehörlosen auf der Leinwand wiedergegeben. Auch die Bibelworte und Mitteilungen des gehörlosen Kirchenhelfers Florian Christoffel wurden auf diese Weise jedem Auge sichtbar.

Die einleitende Meditation hielt der katholische Dompfarrer *Johannes Sennhauser*, seit vielen Jahren vertraut im seelsorgerlichen Umgang mit Hörbehinderten. Der paulinische Dreiklang «Freut euch zu jeder Zeit – betet ohne Unterlass – dankt für alles!» wurde der Gemeinde erschlossen und bildete die gehaltvolle Einstimmung zur eigentlichen Predigt.

Pfr. *Walter Spengler*, hauptamtlicher reformierter Gehörlosenseelsorger der Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus und Thurgau wählte für diesen besonderen Tag das Wort Davids «Mit meinem Gott überspringe ich die Mauern» (Psalm 18, 30). Dieser Bibeltext, vorgetragen durch den gehörlosen Schüler Harald Stähli, gab Pfr. Spengler Anlass zu vertiefter Betrachtung, welche durch die Gehörlosen mit offenbarem Verständnis aufgenommen wurde – sichtbar und hörbar durch spontane Antworten und Beiträge aus den Reihen der aufmerksam Aufnehmenden, Schauenden, Ableisenden. Mit Gottes Hilfe überwindet David seine Mauern, den Riesen Goliath und den mächtigen Saul. Auch heute leben wir in einer Welt mit vielen Mauern, die wir nicht abbrechen können, sondern überspringen müssen. Es sind lebendige, tote und geistige Mauern. Zu den geistigen gehören auch die Probleme, die der gehörlose Mensch mit seinen vielfachen Schwierigkeiten zu überwinden hat und die Schranken, welche die Hörenden aufgerichtet haben gegenüber den Behinderten. Durch die Verbundenheit mit Gott können diese Mauern am besten übersprungen werden, weil er die dazu nötige Kraft und Freude schenkt, den innern Frieden und jene höhere Liebe, die zu geben vermag ohne gleichzeitig nehmen zu wollen.

Ein «Tag der Gehörlosen» und gemeinsame gottesdienstliche Vertiefung in biblische Wahrheiten können siegreiche, überwindende Kräfte freimachen. Neben den sportlich-geselligen Anlässen des Samstags und der Wiederbegegnung der Ehemaligen in der Taubstummschule auf dem Rosenberg am Sonntag nachmittag hatte diese Morgenfeier in der Kirche St. Laurenzen ihre ganz besondere Leuchtkraft und wird allen Gottesdienstbesuchern unvergesslich bleiben. Willi Pfister, Pfr., Muri bei Bern

Festlicher Gehörlosengottesdienst

Als auswärtiger Gast und ehemaliger Gehörlosenfarrer war es mir ein besonderes Erlebnis, am letzten Septembersonntag, dem weltweiten «Tag der Gehörlosen», in der Kirche *St. Laurenzen, St. Gallen*, dem ökumenischen *Gehörlosengottesdienst* beizuwohnen. Eingeladen war auch die hörende Gemeinde, welche den hintern Teil des prächtigen Gotteshauses füllte. Vorn im Haupt- und Seitenschiff sass

dicht gedrängt und erwartungsvoll eine überaus grosse Zahl von Gehörlosen aller Altersstufen. Sie waren zusammengeströmt aus Stadt und Kanton St. Gallen und dem angrenzenden Appenzell und Thurgau, die meisten ehemalige Schüler der bekannten Taubstummen- und Sprachheilschule. Die eindrucklichen Gruss- und Schlussworte des Gemeindepfarrers *Karl Graf* sowie des Präsidenten der